

Mündensche Nachrichten vom 29. Mai 1934

Eine ernste Zukunftsfrage für Münden: Freilichtbühne oder nicht?

Schneiden wir in diesem Jahr nicht mit Erfolg ab, werden wir im nächsten keine Freilichtbühne mehr haben.

Über diese Frage aber scheint man sich in Münden absolut noch nicht klar zu sein, denn sonst hätte der gestrige Werbeabend des Verkehrsvereins auf Hubertus, der einzig und allein unserer Freilichtbühne galt, tatsächlich besser besucht sein müssen. Es konnte wirklich traurig stimmen, unter den Anwesenden z. B. nur einen Vertreter der Forstlichen Hochschule zu sehen. Man vermisste auch sonst eine große Zahl derer, die zu den kulturtragenden und fördernden Kreisen gehören. So kann das natürlich nicht weitergehen. Wenn man schon einmal in einer Stadt lebt, die zu den wenigen zählt, welche mit der vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda zugelassenen Bespielung ihrer Freilichtbühne ausgezeichnet ist, dann muss man sich dessen auch würdig und dankbar erweisen. Oder hat man wirklich noch nicht verstanden, wozu man im nationalsozialistischen Deutschland eigentlich Freilichtbühnen besitzt?

Entschuldigen Sie...aber das musste einmal gesagt werden. Und nun zu dem Werbeabend selbst, der übrigens sehr anregend verlief und diejenigen, die dabei waren, ganz bestimmt zum ehrlichen Einsatz für die Erhaltung der Mündener Freilichtbühne begeistert haben wird.

Der Leiter der Kulturabteilung, Herr Seidel, eröffnete sodann die Versammlung und begrüßte unter den Erschienenen vor allem die Vertreter der kommunalen und städtischen Behörden, der Partei und ihren Nebenorganisationen. Er erinnerte an die Eröffnung der Reichstheaterwoche und sagte: Gerade das Theater ist dazu berufen, den geistigen Umstellungsprozess des deutschen Menschen zu vollziehen. Unserem Führer ist die Bedeutung der Kunst und des Theaters vollkommen bewusst. Auch Münden möge nun mithelfen, Mitstreiter und Mitkämpfer in der Einigung des deutschen Geisteslebens zu sein.

Als Hauptredner des Abends ergriff daraufhin Studienrat Dr. Freytag das Wort zu seinem Vortrag über: „Die Aufgaben der Freilichtbühne im neuen Deutschland.“ Er führt u. a. aus: Lessing sagte einmal: „Wir können kein Nationaltheater haben, solange wir keine Nation haben“. Wir sind aber nun im Januar 1933 eine Nation geworden und werden uns nun unser Nationaltheater schaffen. Der Redner knüpfte an die Worte Dr. Goebbels an: „Jede Revolution, die vor der Geschichte Bestand haben will, ist ein geistiger Akt. Eine Umwälzung mit dynamischer Gewalt, wie etwa die der deutschen Revolution, macht auch vor dem Theater nicht halt.“ Welche Aufgaben, haben wir uns jetzt in dieser Stunde zu fragen, hat nun das neue deutsche Theater im Rahmen des Aufbaues im Dritten Reich zu leisten und zu erfüllen? Das neue Theater muss das Theater des Volkes werden. Es muss als nationalsozialistische Bühne die Massen des Volkes zur theatralischen Schau führen. Das erfordert neue Bühnenformen und –Dichter. Das erfordert eine straffe Organisation von oben her, die diesen Fragen gerecht werden kann. Darum hat der Staat die Reichstheaterkammer geschaffen, deren eine Untergruppe der Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele ist, an den unsere Freilichtbühne angeschlossen ist. Die Zugehörigkeit zu diesem Reichsbund aber bedeutet die Anerkennung unseres Freilichttheaters durch den Staat und das unmittelbare Sich befinden unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels. Über dieses muss man einmal genau nachdenken, denn erst wird man sich über die Bedeutung der Tannenkampfbühne richtig klar sein können. Denn es war nicht leicht, die Zulassung zum Reichsbund und somit zur Bespielung zu

erringen. Da müssen ganz bestimmte Voraussetzungen gegeben sein, die eben nicht jede Freilichtbühne besitzt. Wie schon einmal bekannt gegeben worden ist, trägt sich der Verkehrsverein mit dem Gedanken, aus unserer Freilichtbühne einen Thingplatz örtlicher Bedeutung zu gestalten. Wie Dr. Freytag gestern Abend mitteilen konnte, steht diese Thingplatzfrage für Münden augenblicklich sehr günstig und es ist mit Wahrscheinlichkeit vorauszusehen, dass „Thingplatz Tannenkamp“ in nicht allzu ferner Zeit Wahrheit werden wird. Die Masse, das Volk sollen Träger der Spielhandlungen werden. Die Gemeinschaft soll im Mittelpunkt stehen. Unser diesjähriger Spielplan wird diesen Forderungen vollauf gerecht.

Natur und Bühne sollen Einheit sein und sich ergänzen. Der Schauspieler darf seine Entfernungen zwischen sich und dem Publikum fühlen. Spielraum und Schauraum sollen eins sein. Unsere Freilichtbühne in ihrem harmonisierenden Zusammenklingen von Natur und Architektur erfüllt auch diese Voraussetzung voll und ganz.

Dr. Freytag erläuterte dann noch einmal den diesjährigen Spielplan näher. Man hat bewusst statt zwölf im Vorjahre dieses Mal sechs Spiele gewählt. Und man hat feinsinnige und wertvolle Auswahl dabei getroffen. Die Idee der sittlichen Verpflichtung der Gemeinschaft wird in Schillers „Räuber“ ihre Verkörperung finden. Das große Spiel der Massen, das Bekenntnis zum wahren Vaterland kommt im „18. Oktober“ zu unvergesslicher Gestaltung. Als ganz neues Stück, das sich der neuen Form des Freilichtspieles am innigsten anpasst, wird „Walter und Hildegunde“, ein Spiel von deutscher Treue, gegeben werden. Auch Shakespeare, der es verstanden hat, mit einfachen Mitteln die Zuschauer zum Mitspielen und Miterleben zu zwingen, wird zu Worte kommen und zwar in „Was ihr wollt“. Die Stimme der Natur und des Blutes wird in Schillers „Braut von Messina“ Ausdruck finden. Aber auch der Volks- und Bauernhumor wird nicht fehlen und in Hinrichs „Wenn der Hahn kräht“ Triumphe feiern. Man hofft sogar, den ganzen Spielplan mit noch zwei großen Aufführungen krönen zu können, und zwar mit den beiden Thingplatzspielen „Deutsche Passion“ und „Aufbricht Deutschland“.

So wird unsere Freilichtbühne zu einem sittlichen Erziehungsmittel im Schiller'schen Sinn werden. Sie wird auch nicht bloß Lokalangelegenheit sein, sondern zu einem Kulturzentrum der Heimat werden. Und sie ist nicht bloß eine Kulturfrage dieses Jahres, sondern sie wird eine Frage der Zukunft werden. Und da muss hier einmal ein offenes Wort gesprochen werden: „Wenn wir aus der diesjährigen Spielzeit erfolglos hervorgehen, wenn wir in diesen Sommer mit unserer Freilichtbühne versagen, dann ist unsere Bühne für alle Zeiten erledigt.“

In den kommenden Monaten also entscheidet es sich, ob Münden seine Freilichtbühne behält oder nicht. Und da liegt es wohl einzig und allein an uns, wenn es im nächsten Jahr auf unserem Tannenkamp aussehen wird. Eine Freilichtbühne will nicht nur „interessieren“, sie will das Volk haben, das ganze Volk, nicht einzelne Kreise.

Alle kulturverantwortlichen Stellen der Heimat stehen hinter unserer Freilichtbühne, sie ist vom Reichsministerium anerkannt worden, sie zählt zu einer der schönsten Niedersachsens, soll ihr Aufstieg zu einem heimatlichen Kulturzentrum nunmehr wirklich an der Interessenlosigkeit der Mündener Bevölkerung scheitern? Man begreife doch, um was es hier geht und trage mit etwas Begeisterung und gutem Willen dazu bei, dass wir in diesem Sommer bei jeder Vorstellung restlos besetzte Bänke aufweisen können. Nehmen wir uns Dr. Freytags Schlusswort zu Herzen: Wir wollen das neue heroische Theater schaffen und wir werden es schaffen, wenn alle Verantwortlichen dabei mithelfen.

Nach einer kurzen Pause ergriffen sodann noch nacheinander der Vertreter des Kreisleiters, der Stadt und des Kampfbundes für deutsche Kultur das Wort zu kurzen Ansprachen.

Als erster sprach Kreisschulungsleiter Imohr, der u. a. sagte: Es geht hierbei nicht um die Lieblingsidee irgendeiner kleinen Gruppe, sondern um eine Sache des ganzen Volkes. Wir stehen in einer der tiefgehendsten Revolution, die jemals unseren Erdball streifte. Sie hat das Tiefinnerste des Menschen erfasst, sie fordert einen neuen Geist. Diese Umwälzung ist durch Aufmärsche und Parteizugehörigkeit nicht zu erreichen, sondern nur durch Schulung auf kulturellem Gebiet. Hier steht die Freilichtbühne an bedeutsamster Stelle. Und es ist bedauerlich, dass so wenig Menschen den Wesenskern des Nationalsozialismus erfasst haben, wenn so wenig hier anwesend sind. Darum geht hin zu denen, die nicht hier sind und sagt ihnen, um was es geht. Es ist die Pflicht, die diese Zeit an alle stellt, stark zu werden durch geistige Schulung, um diese Kraft einst weitergeben zu können an die Generation, die nach uns kommt.

Dann sprach Stadtrat Schaper

Ich möchte Sie heute an den ersten Pfingsttag 1933 erinnern, an die Weihestunde der Freilichtbühne. Wir ersehnten damals, dass auf dieser Stätte nur art- und wesensgemäße Kunst geboten werden möge, dass diese herrliche Waldbühne zu einer Volksbühne werden solle. Und wir sehen dann unsere Erwartungen über alle Maßen erfüllt. Und heute dürfen wir stolz darauf sein, dieses Nationalwerk, dieses deutsche Volkstheater geschaffen zu haben, das Dr. Goebbels auch in diesem Jahr zur Bespielung freigegeben hat. Durch Massenbesuch möge man sich dieser Anerkennung würdig erweisen. Die Stadtverwaltung wird ebenfalls ihr Möglichstes zum Gelingen beitragen. Und sorgen Sie nun alle dafür, dass unsere Freilichtbühne zu einer wahrhaften Pilgerstätte werden wird.

Sodann betrat der Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Rektor Kracke das Podium.

Er sprach vom Urwesen des deutschen Volkes, von seiner faustischen Natur, seinem Suchen, das in seinen zum Himmel strebenden Domen zum Ausdruck kommt und das an den Quellen der deutschen Kunst Kraft schöpft zum weiteren Aufbau. Der Kampfbund für deutsche Kultur sei es gewesen, der diesen Kraftquell des deutschen Volkes erkannt und von fremdblütigen Elementen geläutert hat, der sich die hohe Aufgabe stellte, die gesamte Volksgemeinschaft an diesen Quell heranzuführen, indem er die Freilichtbühnen schuf. Möge jeder einzelne die Kraftstrahlen fühlen, die von diesen Stätten aus ins Volk bringen. Möge jeder dort näher den Zielen seines ewigen Suchens kommen und Befriedigung finden.

Herzlicher Beifall dankte allen Rednern und Herr Seidel schloss daraufhin mit einem nochmaligen Aufruf zur Mitarbeit die angeregt verlaufende Versammlung, die mit musikalischen Darbietungen eines unermüdlichen Trios gefällig umrahmt worden war. In einer anschließenden Besprechung der Blockwarte wurde u. a. bekannt gegeben, dass der Vorverkauf in diesem Jahr nur durch die Blockwarte stattfindet.

Und nun ist zu hoffen, dass diese Werbeversammlung nicht ganz umsonst war und dass das kulturbedeutsame Werk der Freilichtbühne von allen Mündenern durch fleißigen Besuch ansprechend gewürdigt werden wird. Die Freilichtbühne appelliert hiermit an den guten Willen und die kulturelle Pflicht eines jeden Einzelnen!